

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

242 (26.5.1922) Abendausgabe

Aus Baden.

Borarbeiten für das Elzwerk.

In Haslachsimonswald weilen seit etwa einem Monat Karlsruher Geometer und Ingenieure zur Vermessung des Elzwertes. Auf dem Kötigfeld soll ein Sammelbedien das Elzwasser, das Wasser von Martinuskapelle und dem Haslachsimonswäldebach aufnehmen. Von dort geht die Wasserlinie am Tafelbühl entlang und kommt stellenweise in die Nähe des Hörnlebergspades. Vom Hohenrech fällt sie in senkrechter Richtung zur Talebene hinab.

Neubeschluß eines Rahmenvertrags für die Ziegeleistraße.

Am Montag und Dienstag fanden im Arbeitsministerium unter dem Vorst von Gewerberat Emile Verhandlungen über den Neubeschluß eines Rahmenvertrages der Ziegeleistraße statt. Der neue Tarifvertrag bringt Änderungen im Urlaub, sowie einige Verschiebungen in der bisherigen Ortsklasseneinteilung; auch wurden die Zusätze für einzelne Facharbeitergruppen erhöht.

* * *

— Berghausen (A. Durlach), 26. Mai. Beim Baden ertranken. Die 14 Jahre alte Tochter des Werkstättenarbeiters Gust. Rupp wollte in der Bucht ein Bad nehmen, erlitt sehr wahrscheinlich einen Herzschlag und sank, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte, den Tod im Wasser. Die Leiche konnte bald geborgen werden.

— Philippsthal b. Bruchsal, 26. Mai. Die Schiffbrüche bei Germersheim ist für den Fuhrwerksverkehr auf 3 Wochen gesperrt.

— Mannheim, 26. Mai. „Wälzer Sonntag“. Für den Wälzer Sonntag am 28. Mai, der den Höhepunkt der Badisch-Pfälzischen Maitage bildet, gibt die Druckerei Dr. Haas, „Mannheimer General-Anzeiger“ unter dem Titel „Wälzer Sonntag“ eine statliche Broschüre heraus, die eine Sammlung von Aufsätzen aus allen Gebieten des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens der Wälz aus der Feder berühmter Persönlichkeiten der lins- und rechtsrheinischen Platz, sowie das Sonderprogramm der Veranstaltung verant werden soll.

W. Heidelberg, 26. Mai. Die Schloßbeleuchtung hatte einen Rekordbeobachtung aufzuweisen. Allein von auswärts sind an die 100 000 Personen hiergekommen. Die Beleuchtung selbst ging in dem üblichen Rahmen um 10 Uhr vor sich. Nach der Beleuchtung wurden von der Staatsbahn in Fahrplänen Zügen und Sonderzügen 45 000 an 50 000 Personen nach allen Richtungen zurückgeführt. Nach Mannheim allein lehrten etwa 20 000 Schloßbeleuchtungsbücher zurück. Dazu kam eine Unzahl von Menschen, die in Vorortbahnen, Kraftwagen, auf Motorräder und Fahrrädern zurückfuhren oder auch zu Fuß in die nahen Ortschaften gingen.

— Wiesloch, 26. Mai. Schwerer Unfall. Als ein beladenes Messwagen von einer Dampfwalze den steilen Weg, der von der Alt-wieslocher Straße nach der oberen Stadt führte, hinuntergezogen wurde, riss plötzlich die Verbindungsstelle. Der Messwagen rollte den Berg herunter und stieß mit voller Wucht auf das Haus des Schuhfabrikanten Schweinfurth, zerbrach einen Teil der Mauerwand des Hauses, zerstörte das Schaufenster und zerriß die Dachlande; auch sonst ist dem Inhaber des Hauses bedeutender Schaden erwachsen.

— Hörsel (Amt Gernsbach), 26. Mai. Angeboren. Das seit dem 13. d. M. vermisste Kind des Friedrich Ullrich wurde als Leiche bei Illingen angeboren. Die Vermutung, daß das Kind in einem unbewachten Augenblick in die Murg fiel, hat sich bestätigt.

— Zähringen (A. Freiburg), 26. Mai. Feuer. Im Gassenbauer Hof brach Feuer aus. Da bei der großen Hitze ein rasches Umherschreiten des Feuers befürchtet wurde, rief man auch die Freiburger Feuerwehr zu Hilfe, die mit einer Motorpumpe anrückte. Die Scheune ist abgebrannt, doch gelang es, das Wohnhaus zu retten und überhaupt zu verhindern, daß das Feuer sich weiter ausdehnte.

* Titze, 26. Mai. Totgefahren. Der in einem hiesigen Hotel beschäftigte Koch Oskar Schuler aus Niedergaildorf, wurde während der Nacht von einem Juge totgefahren. Die furchtbare Leiche wurde erst am andern Morgen aufgefunden.

— Hattingen, 26. Mai. Aufregender Vorfall. Der kurz vor 3 Uhr nachmittags von Basel abgehende Schnellzug wurde nicht vor Hattingen plötzlich durch Ziehen der Rosine zum Halten gebracht. Eine Wartefrau hatte in einem Abort einen Mann in einer Blutlache aufgefunden. Es soll sich um einen in den mittleren Jahren stehenden, aus der Konstanzer Gegend stammenden Maler handeln, der in Rheinfelden beschäftigt und infolge Nervenerkrankung auf dem Wege zur Klinik in Freiburg war. Der Mann hat versucht, sich den Hals durchzuschneiden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Mai.

Karlsruher Blitzlichtbilder.

Am Eingang zum Hardtwald, in der Nähe des Linkenheimer Kreuzes, steht ein Fremder. Der Kunsthalle zu Lieben, von der man ihm höchst Anerkennenswertes gesagt hatte, war er in Karlsruhe für ein paar Stunden ausgestiegen, hatte die Schäule der Galerie genossen, nach deren Verlassen einen Zipfel des Waldes entdeckt und war dann der Hans Thomastraße bis zu ihrer Einmündung in die große Linkenheimer Straße gefolgt.

Nun steht er da, verblüfft und begeistert zugleich. Wahnsinnig, welch ein schöner Wald! Und so nahe bei der Stadt, die in ihn hineingewachsen scheint. Glädeliges, beseidenswertes Karlsruhe! Er sucht eine Stelle, wo er in die Tiefe des Waldes blicken kann. Überrascht bleibt er stehen. Diese Karlsruher scheinen geradezu ideale Menschen zu sein. Sich vereinzelt in der Berührung mit der Natur. Wohin er auch das Auge wendet, auf all den herrlichen Waldwegen grüßen sie sich. Lebhaft, mit winkenden Taschentüchern.

Die Meistergeige.

Von Kauf Demmel.

Dunkles Abendgold lag am Spätnachmittag eines herrlichen, heißen Sommertages über Cremona. Ein weihevoller Abendläuten ging über die flachen Dächer der alten italienischen Stadt, das die Hände der stromen Gläubigen zu einem stillen Mariengesang füllte. Die Mädchen gingen mit ihren Krügen zu den Brunnen und schöpften daraus klirrklingendes Wasser. Dort standen auch die Jünglinge des Abends irgendwo lässig angelohnt und delicierten mit den jungen Mädchen zu scherzen. Nur eines dieser Mädchen war es, Rogaressa, die nichts auf die Scherze der Jünglinge gab und sich mit dem gefüllten Krug gleich wieder ihres Weges wandte. So wurde sie für stolz von den anderen Mädchen angesehen. Rogaressas Weg führte allabendlich an der Werkstatt des berühmten Geigenbauers Amati vorüber. Der junge Geigenbauerlehrling, Niccolò Amati, wagte, während Rogaressa am Hause vorüberging, schnell einen Blick und ein Lächeln zur offenen Werkstatt hinunter, aber der vaterliche Meister war streng und wußte logisch ein hartes Wort für derartige Unachtamkeiten bei der Arbeit.

So ging es nun schon bald ein Jahr, ohne daß sich die beiden nähergestanden waren. An einem Sonntag vormittag sah Niccolò die schwachaarige Rogaressa auf der Piazza Roma, als sie im zügigen Schritt aus der Morgenmesse der San-Sigismonda-Kirche neben ihrer ebenso schönen Mutter heimwärts ging. Da wurde in Niccolò ein Entschluß fest, als er die Rogaressa in respektvoller Entfernung folgte: Sie müsse sein Weib werden.

In neuer, märchenhafter Frühling war ins lombardische Land gekommen. Die Pfirsich- und Orangenbäume hingen voll weißer Blüten. Und mit den Frühlingswinden sangen die klappenden Lieder der Mandolinen und Gitarren. Als Niccolò eines solchen Abends durch die alte Ringmauerstadt ging, und seinen Weg am Hause der schönen, stolzen Rogaressa vorbeikam, fiel plötzlich ein kunstvoll zusammengesetztes Briefstein, das mit einem Steinchen beschwert war, vor ihm nieder. Darinnen stand: „Ich weiß, Niccolò Amati, daß Du mich liebst, Du wirst, wenn auf unjeren Hügeln der Wein reift, Dein Gesellenstift machen müssen. Du wirst die herrliche Geige bauen, die jemals von Eurem Geschlechte geschaffen wurde. Und wenn Du über diese Meistergeige die Saiten spannst, dann hauch sie den Klang Deiner Liebe zu mir ein, und an dem Tage, da ich

Namenlich die Damen. Ihre weißen Tüchlein wehen wie fröhlich bewegte Wimpel. Dazwischen flattern die Tauchensahnen der Herren. Nirgends noch, in seinem Lande, in seiner Stadt hatte er eine so allgemeine, fast närrische Waldfreude gesehen. Sie wirkt geradezu aufsehend, man möchte sich hineinmischen, mitwinken, mitgrüßen. Namenslich vor diesen schönen, naturbegeisterten Damen das Tauchensahnen mit anerkennungswertem Lustigenfahl schwanken. Herrlich muß das sein, so durch den ganzen Wald zu gehen. In Augen von gleicher Blut, von gleicher Freude, von gleichem Verständnis zu blitzen. Er kann keine Bewunderung, kein Hingerissen sein nicht länger meistern. Er muß sie unbedingt einer Seele mitteilen. Er kann nicht vorstellen, Karlsruhe zu verlassen, ehe denn er nicht einem Karlsruher sein Lob und seine Begeisterung über diese schöne nachahmungswerte Gruselitte im freien, grünen Walde ausgesprochen hat.

Ah, eben kommt da ein älterer Herr des Walde gegangen. Der Fremde tritt feurig auf ihn, drückt ihm bewegt die Hände, sprudelt in einem Atem seine ganze Empfindung heraus und schließt sein Loblied mit den Worten: „Man kann eine solche Sittie, an der so Großen wie die Natur schuld ist, überall, wo man hinkommt, nur preisen!“

Der Karlsruher steht einen Augenblick erstaunt, blinzelt dann lustig mit den Augen und sagt: „Mein lieber Herr, da ist im Geiste etwas sehr Kleines dabei, an dieser unaufhörlichen Tüchertschwankerei. Und man begrüßt es nicht weniger als gerne, sondern sucht es sogar so weit wie möglich von sich wegzufliehen. Haben Sie noch nie etwas von den Karlsruher Hardtwaldschlösschen gehört?“

Der Fremde beteuert seine Unkenntnis.

„Sehen Sie, wenn jede dieser Schnäbel zu einer Goldmark würde, so würden wir nicht nur unsere Kriegs- und Reichsschulden auf einmal bezahlen, sondern noch in zehn Jahren ohne Steuern auskommen!“

„So viele Milliarden?“

„Ja, und die Stadt tut nichts, um ihren schönen Wald und ihre armen Bürger von einer solchen, alle reine Naturfreude unterdrückenden Plage zu befreien? Denn jetzt, wahrhaftig, schlägt die Naturfreude der Karlsruher noch höher, daß sie trotz dieses Schnäbelüls den Wald nicht lassen, ihn gar noch in so großer Zahl aufsuchen. O, bei uns in Amerika gäbe es keine Ruh, bis dies Geier mit Ihnen und Nachbarmenheit ausgerottet wäre. Die Feuerwehr müßte herein, die Polizei, die Stadtverwaltung, das Staatspräsidium, die chemischen Fabriken, alles, alles. Wir hätten bald unseren reinen, sauberen Wald.“

„Tja“, sprach der Karlsruher niedrig vor sich hin, „es ist eben in manchen Dingen ein Unterschied zwischen Amerika und Karlsruhe. Aber kommen Sie,“ sagte er dann laut zu dem Fremden, „ich will Sie mit dem Karlsruher Hardtwaldschlösschen bekannt machen.“ Und er sang mit etwas zitteriger Stimme:

O Hardtwald, o Heimat, wie wüst Du so schön,
Erfüllt Dich nicht so himmlisch Getöhn.
Zwar klingt es wie Wiegensiedlaute: „Su — su!“
Doch kommt dabei leider kein Mensch zur Ruh!“

* * *

Erhöhte Stadtgartenentnahmepreise. Wie aus dem amtlichen Sitzungsbericht des Stadtrates ersichtlich ist, treten ab 1. Juni d. J. für alle Karten zum Besuch des Stadtgartens und zwar sowohl der Dauerkarten, als der Tageskarten namhafte Erhöhungen ein, sie betragen durchschnittlich 50% des seitherigen Preises. Danach kosten von dem genannten Zeitpunkt an: die Jahreskarte für Familienangehörige 20 M., 30 M. und die Schülerkarte, die ohne Lözung einer Hauptkarte abgegeben werden, soll 15 M., 20 M. ebenso die Studentenkarten. Es empfiehlt sich deshalb sehr, Dauerkarten (Jahreskarten) für den Stadtgarten, die noch bis zum 31. März 1923 Gültigkeit haben, zu den seitherigen niederen Preisen noch vor dem 1. Juni d. J. zu lösen, so wie bemerklich, von diesem Tage an die höheren Preise in Gültigkeit treten.

Gramm. Am Montag den 22. d. M. vormittags, fand in den Sitzungssälen des Dienstvorstandes der Eisenbahnverkehrsrentenfasse hier eine eindrucksvolle Feier statt zu Ehren des aus dem Dienst ziehenden Rentenkontrollen Albrecht Möller. Herr Möller konnte sein 50-jähriges Dienstjubiläum bei der Verwaltung feiern. 29 Jahre verlief die Karriere, operierte Albrecht Möller eines Rentenkontrollen bei der Eisenbahnverkehrsrentenfasse zur höchsten Befriedigung seiner Vorsetzen und zum Nutzen der Staats. Befriedigt hatten soll die Beamten des Hauses, sowie der Gesamtverband zu diesem Anlaß eingeladen. Herr Regierungsrat Schmidmann leitete Herrn Möller in eindrucksvollen Worten und hob dessen hohe Vollzähligkeit hervor. Dem Jubilar wurde hieraus ein prächtiger Blumenstrauß überreicht. Nach ehrwürdigen Worten des Beamtenrates, sowie von Vorstandsratsgliedern und Verwaltung wurde ihm ein schönes Geschenk überreicht. Mag es Herrn Möller, der in diesem Jahre in Körper und Geist seiner Freude keinen 70. Geburtstag feiert, beschieden sein, mit seiner ihm treu zur Seite stehenden Gattin einen frohen und sorglosen Lebenszeit zu gewünschen.

Deutsch-Freundschaft für Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

z. Kreisjägerfest des Christlichen Sängerbundes. Der Christliche Sängerbund deutscher Jungen, Kreis Karlsruhe, veranstaltete am Himmelfahrtstag im großen Saal der Festhalle ein Kreis-Sängerfest, das einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem das Fest einleitenden Posenachmarsch, vorgebrachten durch den Jugendbund E. C. Karlsruhe, einem allgemeinen Geling- und Gebet, letzteres gesprochen von Herrn Stadtmissionar Schmidt, begrüßt der Kreisvorsteher, Herr Wilhelm Ruf die Sangesfreunde und hob insbesondere hervor, daß die Sängerfest des Christlichen Sängerbundes von den Zielen der weltlichen Gesangsvereine insofern abwenden, als durch die Sangerrie des Christlichen Sängerbundes der Chor sang dem Reiche Gottes mehr und mehr nutzbar gemacht werden sollte. Das veranstaltete Sängerfest

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

z. Kreisjägerfest des Christlichen Sängerbundes. Der Christliche Sängerbund deutscher Jungen, Kreis Karlsruhe, veranstaltete am Himmelfahrtstag im großen Saal der Festhalle ein Kreis-Sängerfest, das einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem das Fest einleitenden Posenachmarsch, vorgebrachten durch den Jugendbund E. C. Karlsruhe, einem allgemeinen Geling- und Gebet, letzteres gesprochen von Herrn Stadtmissionar Schmidt, begrüßt der Kreisvorsteher, Herr Wilhelm Ruf die Sangesfreunde und hob insbesondere hervor, daß die Sängerfest des Christlichen Sängerbundes von den Zielen der weltlichen Gesangsvereine insofern abwenden, als durch die Sangerrie des Christlichen Sängerbundes der Chor sang dem Reiche Gottes mehr und mehr nutzbar gemacht werden sollte. Das veranstaltete Sängerfest

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

Die Feierlichkeit der Dänemark. Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptstadt Kopenhagen sein.

solle als eine Probe der Bundesarbeit betrachtet werden, die fast als vornehmste Aufgabe neben der Pflege des Chorgesangs, Ausbildung der Sänger gezeigt habe. Die nun zu Gehör gebrachten Chöre vertraten durch die Chorabteilungen der Methodistengemeinde Karlsruhe, Jugendbund E. C. Karlsruhe, Christlicher Verein junger Männer Karlsruhe, Evangelische Stadtkirche Karlsruhe, Vereinigung Karlsruhe, Mission A. B. Mühlburg, Evangelische Gemeinschaft Durlach, Mintheim, Aue, Wolfartsweier und Weingarten bewiesen, daß das vom Bund sich gesteckte Ziel voll erreicht wurde. Das den im ersten Teil des Programms zum Vortrag gebrachten Chören sei ein ganz besonderes gelungen von den vereinigten Chören von Durlach, Aue, Rinteln, Wolfartsweier und Weingarten, das Männerchor „Dem Elzöher von Beethoven“, „Loblied von Schneider“ letzteres gelungen von den vereinigten Chören von Durlach, Aue, Rinteln, Wolfartsweier und Weingarten, das Männerchor „Dem Elzöher von Beethoven“ und das von den vereinigten Karlsruher Chören vorgetragene „Himmelsahrt von Rudolf“ lobenswert hervorgehoben. Als Geistredner war von der Bundesleitung Herr Prediger A. Friedrich aus Neuerbach gewonnen worden. Herr Prediger Friedrich verherrlichte den Himmelsahrtstag als einen Tag und Bildungstag für Jesus und Gott den Herrn. Der zweite Teil des Programms brachte ein volkstümliches Oratorium „Israels Auszug aus Ägypten“ für Soli, Duetts und gemischten Chor mit Klavierbegleitung von dem Chorleiter, Herrn A. Rückert (Karlsruhe). Das Werk, das leichtlich eng aber trefflich zusammengefaßt ist, weist eine Anzahl reizender Solos, Chöre und Blüte auf, die als musikalisch hochstehend bezeichnet werden müssen. Die mitwirkenden Solisten: Hyänein Else Rückert (Sopran), Otto Ochs (Aron, Tenor) und Emil Rückert (Mozes, Bass), leisteten vorzügliches. Frau Anna Sommer-Karrer, die die Kleine begleitung übernommen hatte, bewältigte ihren Part meisterlich. Herr Prediger A. Rückert, der die gesamten Chöre das Programm verzeichnete, dirigierte, bewies durch diese Komposition, daß er nicht nur als Dirigent, sondern auch als Dichter-Komponist Treffliches geleistet. Auf das Sängerfest, das der Feier des Tages entsprach, gelungen zurückzublicken.

Das Garten- und Landhausfest in Neuenbürg und die Kleinstadt Neuenbürg auf der Kucke von Schwann die steilabfallende Straße in den Ort herein. Einer davon, der in den über Jahren häufig die Belebung der landwirtschaftlichen Schule auf Augustenberg bei Grözingen zu sich bringt, die Schule auf dem Augustenberg auf Augustenberg, die Kleinstadt Neuenbürg auf der Kucke von Schwann die steilabfallende Straße in den Ort herein. Einer davon, der in den über Jahren häufig die Belebung der landwirtschaftlichen Schule auf Augustenberg bei Grözingen zu sich bringt, die Schule auf dem Augustenberg auf Augustenberg, die Kleinstadt Neuenbürg auf der K

Reise- und Böder-Zeitung

der Badischen Presse.

Nr. 21

Karlsruhe, 27. Mai

1922

Im Rebland von Affental.

Von Alfred Richard Meyer.

Frühling 1922, der heute Sommer und morgen wieder Winter und Schnee ist — man muß deiner Launenhaftigkeit mit der selben Waffe zu begegnen wissen, indem man eben in Baden-Baden weilt. Schüttelt du noch einmal gründlich Frau Hölles Bett vom grauen Himmel aus, lebst man sich in den Leusal des jetzt einhundert Jahre alten Konversationshauses das jetzt Kurhaus heißt, oder läßt sich in den Prunkräumen des 13. bis 16. Louis, also einst Spielhöllen-Dächer Benjet Goldschatzen einsteigen, vor der Jazz-Band in strengsten Shimmy bannen oder sieht abends in Strauhens „Dorflegende“ den Teil Gadeswo tanzen? So aber die Sonne Frühling oder gar Sommer vorläuft, ist es am besten, die Kur des Glücks in das badische Rebland zu verlegen, den Beutigweg hinauf zu wenden, linke die Übung zu haben, durch Wald, Schluchten, Wiesengrund plötzlich in Barnhalt zu sein, dem ersten der Weinbörser, die sich um die wohlbekannte, wohlsmekende Gemarlung von Affental schließen.

Jedweder Weinberg ist ein Muster von Ordnung, Wohlgepflegtheit, Sauberkeit. Die beschattete Rebe, die gelauerte Erde war sie auf nichts als nur hellem Sonnenbrand, auf daß sich das Jahr 1922 würdig an 1921 runde. Barnhalt zu deinen Füßen, sieht du fern das Silberband des Rheins austümmern, dahinter den langgestreckten Zug der Vogesen dunkeln, erkennst die Kuppen und Röpfe, die rostgekränkt sind von der alten Soldatentreue. Und da hast du uns ganz deutlich ragend das Münster zu Straßburg, rechts gebliebner den Dom von Speyer und bist gleichzeitig deinem Zeitalter unendlich entzückt, weißt dich dem Deutschtum noch immer lebendiger Jahrhunderte verbunden und eilst hinab durch Barnhalt auf Siebach zu, dem großen Dorf, aus dem einmal zu Beginn des 13. Jahrhunderts Meister Erwin kam, der Erbauer des Straßburger Münsters, das nun wieder französisch sein soll. Ein puhiges Kind, das man ihm 1845 hier auf dem Hügelrücken errichtet und ihm Schild, Engel gar töricht überzeugen. Kaum vernag der Potaf die stürmische Ungebundenheit dieser 1921er Rebe zu bändigen. Wie Champagner bezeckt das da herlich und singend im Glase auf! Halle es andächtig an dein lauschendes Ohr! Schluß erst durch den Sinn des Gehörs das heimliche, knisternde, wispernde, klirrende, fliegende Mußt dies Weins ein in dich, bevor du sie in gesegnetem Genuß der Empfänglichkeit deiner Zunge, deines Gesichts erstaunst! Du betrügst dich sonst um den halben Genuß, an dem Auge am wenigsten Teil hat; denn dieser junge trinkbare Durst des babilischen Reiches ist noch lange nicht von goldiger, golden Klarheit; es hat noch Zeit damit; gäre mit ihm, sei wieder prächtig jung wie er selbst; springe, singe, trink dem Erwin von Steinbach eins zu und nicht zu winzigen Schlüßen — weil der Frühling wärmt! Der Sprung nach Eisenstadt und Affental hinüber fällt dir dann desto leichter.

„Zum Weinberg“ heißt hier der Ort, wo du es dir bis in den Abend gut sein lassen kannst. Berichte nur meine private Empfehlung mir, dir alßt hier den Magen mit fettem Schwarzenmaggen auszulegen, selbst wenn du von der freundlichen Wirtin hernach

erfährst, daß dies fleischerne Mosaik von fern aus Thüringen kommt. Liebes gutes altz Thüringen. Sei gearüht! Jena, Dornburg, Weimar, Tiefurt, Belvedere, Ettersburg, Ilmenau — ach, man kann nicht aufzählen mit Nennung einer Namen, die alle Erlebnisse der Jugend sind! Heute liegt Affental aber in Vorhond und hat mit einer Serie von Attouts aufzuwarten, daß dir die Augen übergeben, rot und weiß. Der rote Affentaler Wein ist viel zu bekannt, als daß man ihn hier an Ort und Stelle trinken mag. Frau Wirtin, bring Weinen, da wir nur einmal von Steinbach schon daran gewöhnt sind! Die holden Farben-Ruinen kommen dann schon ganz von selbst. Warte nur bis zum zweiten Schoppen. Kannst du dir den mit Rückicht auf dein zerledigtes, papierenes Portemonnaie überhaupt noch leisten? Ganze acht Mark in Papier? O, es langt schließlich auch noch zu einem dritten Viertel und zu einem vierten, auf daß der Wagen, wenn's die Heimfahrt gilt, seine vier rollenden Räder hat, auf denen es sich doch am besten fährt — geraden Wegs oder auf Umweg über die Dörfer U m w e g und N e u w e i r, also man sich, so's entschickt, ja auch noch das fünfte bis acht Rad auflegen kann, um das Nossen den Berg hinan nach Baden-Baden zu erleichtern. Man kann diesbezüglich nie vorstellig genug sein. Und auch das vergeße man nicht, auf den Trank eines, der hier besonders lästig gebliebenen Kalbschnigels zu legen — es wird dich auf keinen Fall gereuen. Und wenn du dann — „die Nacht weht ihr Fahrt!“ endlich schweren Herzens und leichtesten Gehirns an die Heimreise denken mußt, kommt dir vielleicht wie mir das freundliche Auto eines Freunde entgegen und weht dich auf zauberischen Flügeln über Berg und Tal schnell wieder auf das sommerliche Parcett Europas, das Baden-Baden heißt, belichtet dir das Glück, ein Pferdchen-Spiel zu gewinnen oder neben der schönsten Frau beim Cocktail in der Atlantic-Diele zu sitzen oder — Es kommt stets auf dieses Oder an, das wie die Oder ein wechselnder Fluß ist. An kein Oder aber ist die nie verblaßende Erinnerung an das gesegnete Nebland von Affental gebunden, das dir dennoch trotz des ominösen Namens, kleinen „Affen“ hinterließ. Solch ein böses Tier wird dir nur da aufzubinden — ein Bär ist ihm gegenüber ein Floß! — wo böse Menschen viel mehr Held für den Wein nehmen, alldeutlich sie in ihm etwas hemisches oder doch Wässriges hineintun — wovor der Himmel dich, lieber Leser, ebenso wie mich bewahren möge. Aus Wiederehren! Affental beim 1921er! Das Jahr kommt so bald nicht wieder! Glaube es mir!

Maulbronn.

Von Hans Häfgen.

Durch ein wehrhaftes Tor, um das Flieder und Hollunder in schweren Dolden blühen, tritt man ein in den gewaltigen Hof des Klosters.

Ait und herrlich stehen die Wirtschaftsgebäude in malerischer Anordnung umher, die Schmiede, die Wagnerie, die Käferei, die Speisemühle, die Weingartmeisterei und all die andern Häuser, welche die Klosterstadt benötigte. Gewaltig ragt zur Rechten der Fruchtbach, in dem das von den Bauern, die zu Maulbronn gehören, abgefertigte Getreide aufgestapelt wurde.

In der Mitte des Hofs aber läuft ein Brunnen seine Wasser spielen und spendet Kühlung in heißen Sommertagen.

Linden umstehen die Brunnendale. Leise rauschen die mächtigen Wipfel, als würden vergangene Zeiten lebendig und sprächen mit stiller, geruhiger Stimme in die hastende Gegenwart.

Das spätromantische Paradies ist der Kirch vorgelagert. Schöne Kreuzgewölbe zieren es.

Hölderlins Namenszug, der ihn eingrub in den Sandstein, grüßt dich.

Der Laienchor nimmt uns auf. Schlicht und groß dehnt sich das Schiff. Ein gewaltiges Kruzifix erhebt sich steil und jäh vor dem Lettner, den zwei Türen durchbrechen.

Wie durchschreiten die steinerne Wand, die Bruder- und Herrenchor trennt, und stehen staunend vor der Pracht des holzgeschnittenen Gestüls. Darstellungen aus der Bibel, etwa Naals Opferung und Simsons Kampf mit dem Löwen, fesseln den Blick. Laubwerk und Tierköpfe, wundersam aus dem Holz hervorgeholt, ziehen sich dazwischen hin.

Einsam ragt der dreiflügelige Leonitenstuhl an der Nordwand des Thores; prächtiger noch sind hier die Schnitzereien, golden spielt die Sonne auf dem Geranke und den töltischen Bildwerken die diesen Christus zieren.

Durch eine gotische Tür treten wir ein in das Laienrefektorium. Hier spießen die Laienbrüder, aus der benachbarten Küche wurden die Speisen hereingebracht.

Auf gedoppelten Säulen mit prächtigen Kelchkapitälern ruht das rippenlose Gemöble. Durch schlichte Fenster fällt das Licht in den in seiner Einfachheit unvergleichlichen Raum.

Prunkvoller gibt sich das Herren-Refektorium. Nebentall nannte man es einst poetisch, half wie ein Kirchen Schiff wirkt das Gemöbel, das auf sieben mächtigen Säulen sich aufschwingt. Eine der Säulen ist hohl; durch sie flößt der Wein aus den darüber liegenden Gemäldern in den Speisekasten nieder.

Ein Ausbau an der Ostseite des Refektoriums nahm den Mönch auf, der während der Mahlzeiten einen Wächtmitt der Schrift vorlas.

Der Kapitelsaal mit der kleinen Johanniskapelle besitzt ein Sternengewölbe, das auf drei hohen Säulen ruht.

In diesem Saal wurden die Mönche gewählt, hier kam man zusammen, wenn wichtige Dinge zur Beratung standen. Die Geißelbude wurde in diesem Raum abgelegt.

Die Schlafsteine der Gewölbe, die Eichen, Neben und Rosen in wunderbarer Unmut zeigen, grünen zu uns nieder.

Der Blick durch die Fenster und den Kreuzgang bleibt unvergleichlich.

Von unvergleichlicher Schönheit ist der Kreuzgang des Klosters. Hat auch die fressende Zeit von den Malereien, welche diese Gewölbe schmückten, nichts übrig gelassen, so reden die Gänge an sich eine Sprache, die Empfänglicher wie Musik klingt.

Was sollen wir mehr bewundern, die melodisch geschwungenen Rippen, auf denen die Decke ruht, die reizvollen Kapitale oder die feingearbeiteten, rundbogigen Türen, welche ab und zu in den Seitenwänden Einblicke in die Räume des Klosters eröffnen?

Eine Brunnenkapelle bringt gegen Süden in den Klostergarten vor. Durch die Spitzbogenfenster fällt Sonnenlicht auf die Wasserräume, die aus zwei kleineren Schalen in das große Becken niederschrömen.

Der Klostergarten, in dem Rosen und Jasmin blühen, spricht die wundersame Sprache der Weltabgeschiedenheit und des Friedens, der nicht von dieser Erde ist.

Das Rauschen des Brunnens kommt von ferne, wie Abendwind in Achsenfeldern ist.

Die Amsel im Gipfel der Linde singt den Tag zur Ruhe.

Fern, unendlich fern ist die Welt und ihr Leid ...

In den mittelbayerischen Alpen.

Von Dr. W. Groos, Karlsruhe.

I.

Im Alpenvorland.

Trotz guten Frühzuges 27 Uhr von Ulm ab wäre ich mit meinem Begleiter erst abends gegen 7 Uhr in Schwangau angelommen — Liegenbleiben in Augsburg 2 Stunden, zu viel und zu wenig — dann gar in Kaufzing und noch einmal in Landsberg! — Wozu hat man die Beine, wenn man die nicht ein Stück wandert, den großen Umweg der Bahn über Augsburg abschneidet. Mein Gedanke hatte sogar einen viel, auch in seiner Umgegend, gewanderten alten Augsburger, den ich auf dem Blaubeurer Bahnhof getroffen, verblüfft. Statt der etwa 30 km mit der Bahn machen wir nicht viel mehr als die Hälfte zu Fuß von Station Gessertshausen, bald durch Wald über Höhenrücken, zwischen denen der Engelshof mit Wiesengelände sich freundlich einbettet, und von Burgwalden noch einmal über einen etwas höheren (Seitenmoräne der Gleisberneck) hinab nach Straßberg und über die Wertach nach Station Bobingen, wo von der Bahn nach Füssen die Seitendahn im Lechtal abweigt. —

Es war herrliches Frühlingswetter, wie überhaupt die ganze erste Septemberhälfte mehr spätsommerlich, und bewegte Luft, so daß auch der letzte Gang über die schattenlose Hügel ebene uns nicht belästigte, und sogar das verträumte Lechfeld dem Auge gar nicht so trocken erschien. — Wir waren noch in der Provinz Schwaben — das zeigte nicht nur die Mundart der Bewohner, sondern schon der Ortsname unseres nächsten Ziels Bobingen. Noch gegen deren Grenze dem Lech zu liegt der Stadt Augsburg zunächst ein Gögglingen; aber gleich jenseits reihten sich an der Bahn gegen München und den Starnberger See die Orte Rissing, Mehring, Merching, Egling, Britzching, wie denn überhaupt Bayern mit Ortsnamen auf -ing beinahe ebenso angefüllt ist, als Württemberg mit seinen -ingen. Und die Bayern, das 10 Millionenwohl Seppis, haben diese Sippennamen weit hinaus getragen in die von ihnen dem Deutschtum einst gewonnenen Lande am Donaulauf bis nach Ungarn hinein und in die österreichischen Alpenländer. In Oberitalien sogar weisen die mehr als 100 Ortsnamen auf -engo auf wenigstens den Bajuwaren verwandtes Volkstum — der Ostgoten und Langobarden — hin, mit

Frankfurt a. M.

Hotel Drexel

Gr. Friedbergerstr. 16-20
Stadtzentrum. Nähe Zollamt, Reichsbank und
Familienhotel. Fern. Hansa
Nr. 856. Neuer Leiter:
3b Fried. Lantenschläger

Haare im Gesicht

Sie können sofort,
sicher, leicht und mit
absoluter Gewissheit
alle lästigen Haare aus
ihrem Gesicht entfernen,
ohne Furcht vor Schmerz
Schädel-Narben, durch
den gesetzlich geschützten
Wirk-Haarentferner

DRGM. 581232.

Preis M. 20,-. Nach-

nahme M. 25,-
bei H. Bieler, Karlsruhe,

Kaiserstraße 222.

LLOYD, Gesellschaft Reisen an die Dauerferne



Pfingstreise 2. bis 7. Juni 1922

Bremen, die olyhistorische Hansestadt, nebst
ihrem Unterweserhafen, Bremerhaven
Geestemünde — Helgoland — Norderney

Preis einschließlich Hotel u. Verpflegung MK. 2600.—

Weitere Reisen:

10.-18. Juni, 17.-25. Juni, 24. Juni — 2. Juli, 1. Juli — 9. Juli
19.-27. August, 26. August — 3. Sept., 2.-10. Sept.

Nähre Auskunft und Prospekt durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Agentur,
Karl-Friedrichstr. 22, 212a

in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Lang-
guth, Lichtenauerstr. 10 (Café Zahler),

Schwefelbad Sebastiansweiler bei Tübingen (Stat. Mössingen, Post Belsen) Würt.

Stärkste Schwefelquellen Europas

Seit Jahrzehnten werden bedeutende Heilerfolge erzielt bei:
Rheuma, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden, Hautkrankheiten,
Kehlkopkatarrh, Asthma, Nervosität, Schwäche-
zustände, Malaria. Ausgedehnte, eigene Parkanlagen — Wald,
Wanderwege auf der Schwäb. Alb. — Auskunft durch die Badeverwaltung.

Herren-Hüte - Mützen

ADOLF LINDENLAUB

Karlsruhe, Kaiserstr. 191.

Internationale Transport- u. Schiffahrtsgesellschaft

Albert Reibel G. m. b. H.

Karlsruhe, Stefanenstr. 66,
Tel. 5728-29.
Pforzheim, Luisenstraße 43,
Tel. 1544.

Rastatt, Kapellenstr. 12
Tel. 1243.

Speditionen aller Art.
See-, Fluß- und Landtransporte
Versicherung.

In BADEN-BADEN

sind die
Sinner-Qualitätsbiere
bestens eingeführt.

Eigene Filiale: Bahnhofstraße 3, Telefon 400.

SINNER

Para-Liquor - Cherry-Brandy

Curacao orange

Wiwat (altpreußischer Magenlikör).

4b

Back-Pulver, Pudding-Pulver, Crème-Pulver,
Rote Grütze, Vanille-Saucenpulver, Back-
Essenzen, Reismehl, Hafermehl, Haferlocken,
Sinin (ff. Speisepuder) Speisenwürze etc. etc.

SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

festwelle verblüffenden Lehnshäusern wie Marengo (Maring), Mering, Pozzolengo (Pößling), Gottolengo (Götting), Büsterlengo (Büsterling).

Geschichtliche Ereignisse beleben auch bescheidener Landschaft wie die des Lechfeldes, das eben wie eine Tafel 40 Kilometer lang zwischen Wertach und Lech von Augsburg bis Landsberg sich erstreckt. Bei Augsburg hatten im Jahre 955 die räuberischen Magyaren — 100 000 seien es gewesen — die seit einem halben Jahrhundert immer wieder in Deutschland einfelen, den Lech überstritten und waren in den Rüden des deutschen Heeres gefallen — Bayern, Franken, Schwaben unter Otto I. mit seinen Sachsen. Nach schwankendem, nördlichen Kampfe aber siegte die feste Herzordnung über die flüchtigen Reiterschwärme, und in den Seiten gefaßt wurden sie vernichtet und der Rest in den Lech geworfen. — Jetzt dehnt sich dort zwischen Bahn und Lech der bisherige bayerische Truppenübungsplatz mit dem nun leerstehenden Lechlager. Es sollte zu Befestigungszielen vermordet werden — hatte ich gelesen — und vertriebene baltische Deutsche den Anfang machen. Es war aber auf der Bahn nichts Genaueres von mir darüber zu erfragen. Eine Kulturerbe großen Stiles wäre das — entsprechend den mittelalterlichen im Sande der Welt, und sie schiene mir trok allem nicht auslöslos — auf das Grün unserer Wanderung gegenüber der Sommerdürre dieses Jahres bei uns, wenn Bewässerung möglich wäre. — Merkwürdig, daß von hier ab die Grenze von Schwaben durch die von Oberbayern vom Lech zurückgedrängt ist, dem sie erst später wieder eine Strecke folgt. Über den Lech greift der Bezirk von Landshut herüber, das malerisch über dem hier durch Höhen eingeschnürt, aber immer noch mächtigen Strom eine Uferhöhe hinauf-

steigt, noch umrahmt von mittelalterlichen Mauern und Türmen — ein altes Städtchen mit spätgotischer Liebfrauenkirche, sehenswertem Rathaus am langgestreckten Marktplatz und andern stattlichen Bauten. So war der notgedrungene anderthalbstündige Aufenthalt gut für uns angebracht. — Durch Zugverhauptung war allmählich düster geworden, doch nicht viel mehr von dem auf einem Hügel am Lech gelegenen Städtchen Schongau zu sehen war, aber der Vollmond leuchtete später zum ersten Jansten Antritt von der Bahn zu einem Gasthouse unterhalb des Hohen-Peissenberg — des bayerischen Rigi (973 m). — Es dämmerte, als wir am anderen Morgen in einer halben Stunde vollends den steilen Zugweg hinauf stiegen, und gerade als wir oben angelangt waren, bei der aus Wallfahrtskirche, Pfarrhaus, Wirtshaus und — merkwürdiger Weise — auch einem Schulhaus bestehenden Häusergruppe, tauchten die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne hinter dem Gebirge im Osten auf und vergoldeten die Hochspitzen allmählich herabziehend auch die vorderen Reihen der Alpensteile, während aus dem Nebelmeer der Hochebene nur in Grau einzelne Höhepunkte wie Inseln sich herauslösen — ein Sonnenanfang so klar, wie ich ihn seitens gesehen habe und gefolgt von einem wunderbaren taurischen Morgen beim stark einflündigen Krieg über die Matten nach dem kleinen Bad Sulz bei Unterpeissenberg (Kohlenbergbau). — Weiter 2 Stunden Gehens brachten uns dann — mit Kürzung des großen Bahnunweges über Weilheim — zur Station Huglfing rechtzeitig zu dem Zuge, mit dem wir nach Schönau auf den inreichen Staffelsee in dem etwas erhöht über diesem liegenden, schwunden Marite Murnau so um 10 Uhr morgens anlangten. — Ohne längeren Aufenthalt die farbenfrohe Häuserreihe der breiten Hauptstraße durchstreifend und auf einer Höhe östlich vor dem Übergang über die Loisach bei einer Imbisskraut an der schönen Rundfahrt auf das nun nahe Gebirge, unsere Augen weidend, waren wir um Mittag bei dem Staatsgut Schweiganger, wo's eine herrliche erfrischende Milch gab, und den Umweg der Straße über Großweil vermeidend, auf einem Fußweg über die Höhe von Kreit mit schönem Blick auf den Kochelsee nach 3 Uhr an dessen Buche bei Schlehdorf und am Landhause des Wandergärtner.

Demor von Baufletern einen Kammermusikabend geben, an dem drei seiner schönsten Kammermusik-Werte gespielt werden, und am 1. Juni wird das Klingler-Quartett hier im Kurhaus spielen. Auch für andere Unterhaltungen wird gejovat, am 8., 9. und 10. Juni findet ein Tennisturnier des Bürger-Tennistubus hier statt. Am 10. Juni werden die bekannten musikalischen Kammerstücke von Dr. Bilger hier gespielt und im Juli sind Galaspiele 2 Tanzturnieren des Ausstatters von Danelore Steiger und der russischen Tänzerin aus Moskau vorgesehen. Die Zahl der Zuschauer ist bereits auf 2122 Personen gestiegen.

■ Bad Liebenzell. Welche Anziehung unter Kur- und Badeort aufzuheben vermag, davon zeugten die schönen Maienmontage, Ausflügler nach Tausenden! Überall sieht man, wie die gesetzlosen Bewohner noch Vorbereitungen für die Aufnahme der Fremden treffen. In den Kuranstalten, wo vor 200 Jahren ein Lusthaus mit geräumigem Kurhaus stand, wird gegenwärtig ein Kur- und Konversationshaus errichtet, dessen Bau rasch voranschreitet, sodas zu hoffen ist, daß sie noch im Laufe des heurigen Sommers zu erbauen. Nach Südräger Panne fahren wieder in den Hauptmonaten Juli und August Schauspiele vom Rheinland und Frankfurt nach Pforzheim-Jagstzell-Kreuztal. Von der Kurverwaltung sind wiederum Sonderabgaben in Gesellschaftsausos aplaudiert, um den Gästen die Möglichkeit zu schaffen, unser Schwarzwald und die benachbarten Kurorte zu besuchen. Bungen usw. auf bequeme Weise kennen zu lernen.

■ Bad Reinerz (Großherzogtum Württemberg). Für Bad Reinerz, den höchst ehrgeizigen Badeort Preußens haben sich in diesem Jahr recht viele süddeutsche Kurhäuser angemeldet, weit der Strom der alten vertreternden Ausländer läuft gegenwärtig in das etwas abseits gelegene jedoch Gebietstand der Großherzogtum erliegen dürfte. Das Bad liegt wie Interlaken 588 Meter hoch, hat mächtige Höhenverschiedenheiten und große Moortäler. Unermessliche Waldgebiete bedecken das Große erbaut, von drei Seiten ein und erfüllen die Luft mit duftigem Bergaroma. Herren- und Herrenkleider, Kattaride des Altmühlkreises, Rheinmetalle und Nierentranke finden durch die Reinerzer Bäder, unterstützt durch das subtilen Klima mit ziemlicher Gewissheit Erholung und Erholung. Der Tagestempel bewegt sich zwischen 110 und 150 J.

Geschenkhaus
Leopold Wohlschlegel
Karlsruhe I. B. Kaiserstraße 173.
Luxuswaren — Lederwaren
Haushaltartikel
Reisetaschen — Reisekoffer

Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren
Juwelier Widmann
Karlsruhe Kaiserstr. 114
Neuarbeiten und Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt
Ankauf von altem Gold, Silber, Platin u. Steinen.

Schirme und Spazierstöcke elegant, preiswert, dauerhaft empfohlen
Wilhelm Kretschmar, Schirmfabrik,
Nachl. Andr. Weingr. I. Kaiserstr. 82a.
Karlsruhe Telefon 5476. Ueberziehen, Schirmreparaturen aller Art, schnell und billig.

Rich. Kittel
Uhrmacher. **KARLSRUHE**
Am Stadtgarten 1. Kaiserstr. 215, Telefon 219.
Moderne Zimmer-Uhren — Gold- und Silber-Waren
Bestellung ohne Kaufaufwand. 4871

D. O. B.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Ausflug
mit Abendessen und TANZ am 2. Juni nach Daxlanden. 7059
Näh. im Geschäft, Westendstr. 10. Woselbst Einzeichnungliste bis zum 31. auslegt!

Alle Brauerei Kammerer.
Walhornstr. 23. — Fernsprecher 5691.
Jeden Samstag Schlachttag
Gute bürgerl. Küche, reine Qualitätsweine. — Den verehr. Vereinen und Gesellschaften empfiehlt mein schönen grossen Saal. 6183 Otto Kappeler.

Barackenlager zu verkaufen:
6 Militärbaracken, auf ca. 880 qm Bodenfläche
4 kleinere Baracken, ca. 100 qm
1 offener Schuppen, ca. 600 qm
1 Aufzugsrampe, 45 Meter lang, 3 Meter breit,
mit Motorwagen.
1 Waschinenhaus, ca. 65 qm Grundfläche.
1 Bleibebauung, ca. 10 qm Grundfläche
alles ab Standort, 10 Minuten vom Bahnhof
Hinterarten entfernt, auf Abruhr nach Besichtigung zu verkaufen. 1882a

Torjewl Hinterarten.

Verkehrs-Mitteilungen.

ha. Neue Elzjüge. Neue Elzjüge sind im Sommerfahrplan insbesondere auch im Westen vorgesehen. So werden zwischen Frankfurt a. M. und Bebra neue Elzjüge eingelegt, ab Frankfurt 10.10 vorm., ab Bebra 1.54; ab Bebra 8.14 nachm., an Frankfurt 11.16. Neue Elzjüge gibt es auch zwischen Frankfurt a. M. und Cleve, ab Frankfurt 12.15 nachm., in Mainz-Kastel 12.57—59, Wiesbaden 1.12 bis 50, Niederlahnstein ab 3.42, Köln an 5.47, Krefeld an 7.14, Cleve an 8.37; ab Cleve 5.34 vorm., Krefeld 7.03, in Köln 8.05—15, Niederlahnstein ab 10.22, in Wiesbaden 12.04—12, Mainz-Kastel 12.22 bis 24, Frankfurt 1.02.

Aus Bädern und Kurorten.

Der Aussichtsturm auf dem Hochstet ist wieder geöffnet. Für die Besteigung des Turms wird zu seiner Unterhaltung eine Gebühr von 50 Pfennig erhoben. Mitglieder des Schwarzwaldvereins und des Vereins der Naturfreunde können nach Vorzeigen der Mitgliedskarte ohne Eintrittsgeld den Turm besteigen.

+ Badenweier. Auch für diese Saline sind eine große Zahl künstlerischer Veranfertigungen von der Kurverwaltung vorbereitet. Hinter uns liegen bereits die Tage, an denen das Rosenkonzert im Hotel Kaiserhof eine Mainz gab, und dann die ausgesuchte Sängerin Frau Gabriele Hüniken mit Dr. Woycen am Klavier zur Erinnerung an den 25jährigen Todestag von Job. Brahms einen Brahmsklavierabend gab. Am 19. Mai gab die große Geigerin Anna Regner mit Julius Weizmann, dem Freiburger Komponisten, einen Kammermusikabend; am 26. d. J. wird Professor Wal-

Gummi-Mäntel
mit feinsten Para-Gummierung
Herrenmäntel v. 980 Mk. an
Damenmäntel v. 975 Mk. an

Loden-Mäntel
aus echten Kamelhaarleden
in bester Ausführung.

Sporthaus Freundlieb Karlsruhe Kaiserstrasse 185.

Romanus
feinster Damen- u. Herrensuezel
Petto
erstklassiger Jugendsuezel
Albert Heil, Kaiserstr. 205.

Gegründet 1871.
Erstklassige Herrenschneiderei
P. BANG
KARLSRUHE, Amalienstraße 39.
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze.
Telephon Nr. 1198. 6875

Kofferfabrik Eduard Müller
Waldstraße 45 KARLSRUHE I. B. Telefon 2165
Damenhandtaschen, Besuchertaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen
Große Auswahl — Einfache Preise
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch
Eigene Fabrikat Reparaturwerkstätten

CARL DIETSCHÉ
Karlsruhe I. B., Amalienstr. 29
Telefon 120 u. 531 — Tel.-Adr.: „Butterblume“
Aeltestes und größtes
Spezialgeschäft für
Molkerei produkte.
Prompter Versand. 5429

Schuhwaren
Etagegeschäft
Herrestr. 16, 1. Etage
bei der Kofferstraße.
Kein Laden.
Es kommen zum Verkauf mit kleinen Schuhweisen
schnell, leicht, billig.
Weit unter Preis
1. Kleiner Posten
Chevreau-Kläbchen- und Mädchens-Siebel
Nr. 27—30 : Mt. 185.—
Nr. 31—35 : Mt. 215.—
braun
Nr. 27—30 : Mt. 260.—
Nr. 31—35 : Mt. 290.—
Schwarze Kinderhandalen
Nr. 22—30 : Mt. 9.—
Nr. 31—35 : Mt. 12.—
R. Maier.

Einheirat.
Ehrl. sol. Kaufmann, mit gequed. Geschäft, 26 J. alt, evang., mit hoh. Einf., währ. gewiß, mit geschäftsfreud. Bräutl. mit angenehmer Neuerung. Bräutl. will keine Verhandlung zu werden. Bräutl. Angebote mit Nr. 1117/289 an Alte-Hausenstr. 11. Vogler, Konzil.

Heirat.
Bekanntes Haus der Fabrik. Bräutl. sucht für Bader gewandten Herrn mit 50—100 000.—

Festigung.
la Referenzen Bedingung. Angebote unter Nr. 220614 an die Bader.

Darlehen 20 000 Mk.
geg. gute Sicherh. u. 5% Vergilt. gef. Angebote u. Nr. 220656 an die Bader. Pt. Badiische Presse.

Der Leistungsfähigste
Snob Einbau-Motor
dopp. gesteuerte Ventile, 1½ PS, Vierakt, Gewicht 14 kg
Der Dauerhafteste
Druckarbeiten werden roh und laubel angetragen. Drucker der Badiischen Presse

Verteiler in Karlsruhe: 7610

H. Brodführer
Kaiserstraße 5.

Georg Mappes
Karlsfriedrichstr. 20.

Der Sparsamste
Der Kuhse

